



Mit Franziskus und Clara

auf dem Weg zu einem NEUEN EUROPA

EUFRA in Oldrzychowice Klodzko Polen



Edelgard fragte mich bei der Heimfahrt: (Edelgard und ich sind gemeinsam gefahren) „Was sagst du, wenn dich jemand fragt, wie es war“? Ich gab ihr zur Antwort: „**Komm und sieh**“! (Johannes 1,39)

Es gibt begabtere Menschen, die wunderbar berichten können. Mir fällt es schwer zu berichten. Ich kann nur sagen, dass es mir sehr gefallen hat. Für mich war es sehr familiär, harmonisch und friedlich. Die Übersetzung war gut. Obwohl ich kein Polnisch und kein Englisch spreche, war es kein Problem, sich zu verständigen. Wenn wir uns im Privaten austauschten, haben wir uns mit Zeichen und Gestik unterhalten und auch den Handyübersetzer zu Hilfe genommen.

Man kann über Gott reden, aber wenn man Gott nicht erfährt, kann man dann im Glauben wachsen? Kann man dann in einer Liebesbeziehung mit Gott leben? Man kann Vieles berichten, aber wenn man nicht dabei ist, kann man es dann auch verinnerlichen oder vertiefen?

Ich möchte euch etwas über einen tiefen Eindruck berichten, der mich zutiefst erschüttert hat. Bei der Stadtführung wurde uns berichtet, dass bei dem zweiten Konzil die Bischöfe zusammengekommen waren.

Der Polnische Kardinal Kuminek Boleslaw hat mit den polnischen Bischöfen, am 18.11.1965 einen Brief verfasst und den deutschen Bischöfen übergeben. In dem Brief war auch folgender Satz verfasst. Er lautet: „**Wir vergeben und bitten um Vergebung**“!

Die Kirchen hatten sich sehr bemüht um eine Aussöhnung zwischen Polen und Deutschland, aber auch um die Aussöhnung in ganz Europa. Die kommunistische DDR Führung meinte, dass das überflüssig und nicht notwendig sei. Durch den Kommunismus war eine Aussöhnung sehr schwierig und für die damaligen Bischöfe eine Mamutaufgabe.



Ich war sehr viel in der Anbetung und in der Stille.



Den Tag nach der Stadtführung bin ich schon um 4 Uhr morgens in die Anbetung gegangen (ich wollte einfach nur bei Jesus sein und IHM mit meiner Anwesenheit meine ganze Liebe geben). Am Nachmittag hatten wir einige Stunden zur freien Verfügung. Ich ging alleine, rosenkranzbetend durch die Stadt. Ich sah die verlassenen Höfe und Gutshöfe (die nur noch zerfallene Ruinen sind). Dann kam ich zu einer großen Kirche, die Johannes dem Täufer geweiht ist. Gegenüber von der Kirche steht ein Mausoleum des Reichsgrafen von Magnis in Oldrzychowice. Um die Kirche sind Grabsteine mit deutschen Namen und deutscher Aufschrift.

Plötzlich erinnerte ich mich an Gespräche mit einigen deutschstämmigen Flüchtlingen aus Slawien, die erzählt haben, dass sie - als sie 1945 flüchten mussten - in Deutschland nicht aufgenommen wurden und wie schlecht sie in Deutschland behandelt wurden. Ich war auf einmal so bestürzt, innerlich total aufgelöst und erschüttert. Diese Schwestern und Brüder mussten ihre HEIMAT verlassen, sie mussten alles zurücklassen und hatten viele gefallene und ermordete Familienmitglieder zu beklagen. Auch konnten sie nicht mehr an die Gräber ihrer Lieben gehen.

Ich sehe für die franziskanische Familie eine große Aufgabe und auch eine Verantwortung für eine Aussöhnung für ganz Europa.

Für mich ist Jesus im allerheiligsten Altarsakrament der leidende und sterbende Jesus. Das ist er für mich solange, bis es keinen notleidenden Menschen mehr gibt. Ich will jede körperliche und seelische Wunde, die Jesus zu unserem Heil auf sich genommen hat mit Liebe und Dankbarkeit ausfüllen. Bei der Anbetung will ich mit meiner Liebe und Anwesenheit SEIN HERZ erfreuen und IHM auch durch einen liebevollen und geschwisterlichen Umgang mit meinen Mitmenschen sein HERZ trösten.

„Amen, ich sage euch: *Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.*“ (Math. 25,40). Eine Heilung und Aussöhnung ohne Gott ist nicht möglich.

Europa kann nur durch Gebet und durch Taten vereint werden. Je mehr Liebe wir Jesus geben, (meine persönlich Liebe zu IHM und die Liebe zu den Mitmenschen) umso mehr Liebe fließt von SEINEM HERZEN zu den Völkern.

PAX et SALUS Ludwig